©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Fischereiwirtschaft und Fischereibiologie

Thomas Spindler

Wiedereinbürgerung von Wildkarpfen in Flußsysteme – Determination und Besatzgewinnung

In den letzten Monaten wird eine rege Diskussion um Wildkarpfen und deren Besatz in Fließgewässern geführt. Die wesentlichen Fragen beziehen sich auf die Unterscheidung des Wildkarpfens vom Schuppenkarpfen sowie auf die Gewinnung von entsprechendem Besatzmaterial.
Der Fischereirevierausschuß Krems hat in der Folge ein Pilotprojekt initiiert, welches dieser Problematik nachgehen sollte. Langfristiges Ziel ist eine Umstellung des Karpfenbesatzes in Flußsystemen, im speziellen der Donau bzw. den Donaurevieren vom Zucht- zum Wildkarpfen, da das bisherige Karpfenmaterial praktisch keine natürliche Reproduktion aufweist und der Bestand nur durch regelmäßigen Besatz aufrecht erhalten wird. Es wird dadurch reine »put-and-take«-Fischerei ausgeübt, welche nicht gerade als ökologische Bewirtschaftung bezeichnet werden kann.
Der Wildkarpfen bietet sich als in Österreich vom Aussterben bedrohte Art für einen Wiedereinbürgerungsversuch geradezu an. Nun wird sofort jemand einwenden, daß der Karpfen gar keine heimische Art ist, sondern aus Asien eingeführt wurde. Diese Meinung vertrat bereits 1907 Marshal, welcher vermutete, daß der Karpfen aus China stammen dürfte, woher er nach Persien und durch Griechenland zu den Römern gelangt sein soll. Zur Zeit der Kreuzzüge sei er schließlich von Mönchen aus Kleinasien durch Italien nach Österreich und Deutschland gebracht worden. 1958 vermutet jedoch Steffens, daß der Karpfen bereits nach der Eiszeit nach Europa gekommen sei.
Balon kommt 1968 nach eingehendem Studium über die Herkunft des Karpfens zum Schluß, daß es sich hier um eine ursprüngliche Donauform handelt, aus der sich später die Teichformen entwickelt haben, deren Domestikation am Anfang unserer Zeitrechnung anzusetzen ist. Die Verbreitung sieht er in der Richtung »Donau – Rom – europäische Klöster – in fast die ganze Welt«. Durch die frühe Zucht von Teichkarpfen hat sich also der Donauwildkarpfen seine Originalität und Formenreinheit bewahrt.

Erkennung von Wildkarpfen

Bei Heckel und Kner 1858 wird zwischen *Cyprinus carpio* und *Cyprinus hungaricus* unterschieden, wobei letzterer heute als Wildkarpfen bezeichnet, jedoch nicht mehr als eigene Art geführt wird. Die Kurzbeschreibung beschränkt sich auf: Totalgestalt gestreckt, mehr zylindrisch, Kopf zugespitzt, Körperhöhe 3,5 bis 4 mal in der Körperlänge enthalten, und (bei Alten) = 1 Kopflänge.
In jüngster Zeit hat sich Paul Laßleben aus Landshut (1990) mit der Bestimmung näher auseinandergesetzt und kommt zum Schluß, daß vor allem das Totallängen-zu-Höhen-Verhältnis am einfachsten und am geeignetsten anzuwenden ist. Demnach beträgt dieses Verhältnis beim Wildkarpfen *(C. c. m. hungaricus)* 4,2–5,4.

Besatzgewinnung

Am 12. und 13. April 1990 wurde im Regelsbrunner Donau-Arm (WWF Revier I/13a) nach Elterntieren gesucht, da nach Angaben von Fischern in diesem Bereich hin und

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

wieder Wildkarpfen gefangen werden. Die Befischung erfolgte mittels Elektroaggregat und Handanode, welche mittels Fußtaster eingeschaltet werden konnte. Wir konnten dann tatsächlich 5 Exemplare (3 Rogner und 2 Milchner) aus ca. 2 bis 4 m Tiefe fangen. Die Milchner waren laichreif und die Rogner bereits prall gefüllt. Die Längen-zu-Höhen-Verhältnisse betrugen zwischen 4,4 und 4,7, wodurch die Identität als Wildkarpfen hinreichend gegeben war.

Diese Elterntiere wurden dann in Zuchtteiche ins Waldviertel versetzt. Die Wassertemperatur lag bei 13 Grad. Bis zum 21. April sank aufgrund einer Schlechtwetterperiode die Temperatur auf 9 Grad. Bis zum 6. Mai stieg die Temperatur kontinuierlich auf 18 Grad an. Der Teich war zu diesem Zeitpunkt bereits ca. 20 bis 30 cm überspannt, wodurch die Ufervegetation überschwemmt war. Nachdem die Fische den Ufersaum fein säuberlich von Mulm gereinigt hatten, begann der erste Laichakt in den Morgenstunden am 6. Mai bei 18 Grad Celsius. In den nächsten Tagen stieg die Wassertemperatur auf 20 Grad an. Bei diesen Verhältnissen schlüpften die ersten Larven bereits nach drei Tagen. In dieser Zeit wurde der Teich kräftig mit Schafmist gedüngt, wodurch ein reiches Mikrozooplanktonangebot erreicht werden konnte.

Der zweite Strich erfolgte etwa drei Wochen später, am 25. Mai. Es dürfte anschließend noch zweimal abgelaicht worden sein, was aber nicht beobachtet wurde, sondern aus dem Größenklassenspektrum der Jungfische im Herbst zu schließen war.

Ein Teil des so erreichten Besatzmaterials soll im Frühjahr 1991, nach einer Markierung der Jungfische, welche wachstums- und populationsdynamische Folgeuntersuchungen ermöglichen, wieder in den Regelsbrunner Arm ausgesetzt werden. Das restliche Besatzmaterial wird den Bewirtschaftern der Donaureviere im Einflußbereich des FRA I Krems angeboten.

Dieses Pilotprojekt zeigte, daß die Vermehrung der Wildkarpfen unter natürlichen Bedingungen keine großen Schwierigkeiten darstellt. Durch die Gewinnung des Besatzmaterials von Elterntieren aus dem zu besetzenden Gewässer ist weiters die genetische Homogenität der Population gewährleistet. Inwieweit genetische Unterschiede zwischen Wild- und Zuchtkarpfen vorhanden sind, wird eine Untersuchung von Dr. Günter Gollmann an der Universität Wien zeigen.

Siehe dazu Farbbild auf Seite 255

LITERATUR:

Balon, E. K., 1968: Einfluß des Fischfangs auf die Fischgemeinschaften der Donau; Arch. Hydrobiol. Suppl. 34, 3, pp. 228-249

Heckel und Kner, 1858: Die Süßwasserfische der österreichischen Monarchie mit Rücksicht auf die angrenzenden Länder; Leipzig, 388 pp.

Laßleben, P., 1990: Wildkarpfen; Fischer und Teichwirt 8/1990, pp. 214-217

Steffens, W., 1958: Der Karpfen; A. Ziemsen Verlag, Wittenberg, Lutherstadt.

Anschrift des Autors:
Dr. Thomas Spindler, Unterolberndorf 93, A-2123 Kreuttal

Tagungsbericht:

Teichkalkung – Teichdüngung

Anläßlich der EIFAC-Tagung im Mai 1990 in Prag kam es zu zahlreichen Gesprächen im Zusammenhang mit der Problematik der Wasserqualität in Karpfenteichen. An vorderster Stelle standen dabei der Einsatz von Kalk zur Verhinderung hoher pH-Werte und weitere Fragen bezüglich der Nährstoffbelastung von Teichen. Probleme des Gewässerschutzes sind gegenwärtig von großer Bedeutung für die Karpfenteichwirtschaft, da es in Zukunft möglicherweise zu Beschränkungen oder Reglementierungen bei der Anwendung von Kalk, Düngemitteln usw. kommen wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 44

Autor(en)/Author(s): Spindler Thomas

Artikel/Article: Wiedereinbürgerung von Wildkarpfen in Flußsysteme - Determination und Besatzgewinnung 236-237